

Einladung

Öffentliche Übergabe des Infoterminals zur Erinnerung an 100 Opfer des Naziregimes, die auf der Ehrentafel im Foyer des Rathauses Kreuzberg verzeichnet sind

Dienstag, den 25. Januar 2011, um 17.00 Uhr

Es sprechen

Dr. Jan Stöß, Bezirksstadtrat für Bildung und Kultur
Dr. Hans Coppi, Vorsitzender der Berliner VVN-BdA e.V.

Vorstellung des Infoterminals

Beatrix Lehmann

Ort

Ehemaliges Rathaus Kreuzberg
Yorckstraße 4-11, 10965 Berlin, Foyer 1. Etage
(U Mehringdamm)

Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg

Tel. 030/5058-5233, www.kreuzbergmuseum.de

Berliner VVN-BdA e.V.

Tel. 030/2978 4178, <http://berlin.vvn-bda.org>

Kreuzberger Gedenktafel für Opfer des Naziregimes

1933 - 1945

geb. 5. Juni 1909, Leipzig Bartsch, Heinrich	geb. 18. Juli 1893, Schwelm Bass, Constan
geb. 13. September 1906, Cöthen Blitzner, Adolf	geb. 3. Februar 1884, Wassen Bock, Willi
geb. 6. August 1899, Tropolitzkygönder Boson, Max	geb. 28. Dezember 1880 Bosslan, Herbert
geb. 18. Februar 1900 Doran, Max	geb. 21. November 1888, Ste Eckstein, Kurt
geb. 22. Januar 1895, Stolpen (Westpreußen) Fasber, Adolf	geb. 30. April 1900, Rachen Heische, Georg
geb. 18. Januar 1866, Leslau/Oberschlesien Friedländer, Alexander	geb. 28. April 1889, Berlin Gertling, Kurt
geb. 3. Oktober 1872, Breslau Gibson, Franz	geb. 16. November 1912, Bar Glaser, Reinhold
geb. 16. September 1891 Goldwisch, Armand	geb. 18. November 1890, C Goldschmidt, Reinhold
geb. 2. September 1907, Tschetschowa, Kreis Lahn	geb. 7. Juli 1879, Cönnin, Prov Görthelme, Hermann
geb. 18. August 1899, Kempe Häusch, Leopold	geb. 22. Mai 1905, Berlin Kohst, Paul
geb. 25. September 1910, Berlin Hirschel, Felix	geb. 26. Juni 1891, Schönländ Hilgen, Arthur
geb. 27. September 1900, Razwitsch bei Posen Kraab, Wolfgang	geb. 22. Dezember 1900, Bar Leuch, Günther
geb. 8. Februar 1900, Berlin Kühlmay, Otta	geb. 7. Mai 1924, Berlin Marzahn, Alfred
geb. 17. September 1895, Bösrow Lewin, Bernhard	geb. 24. August 1907, Berlin Hellabe, Erich
geb. 10. Oktober 1920, Berlin Lewinsky, Arnold	
geb. 11. September 1891, Lohwenz/Posen Marzner, Rudolf	

Einführung Namensliste

Kreuzberger Gedenktafel für Opfer des Naziregimes

1933 - 1945

Ursula Goetze

geb.: 29. März 1916, Berlin
gest.: 5.8.1943, Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee
Wohnort: Homstraße 3, Kreuzberg



Nach 1933 ist Ursula Goetze in einer Neuköllner Gruppe des illegalen Kommunistischen Jugendverbands (KJVD) aktiv. Sie schreiben und verteilen Flugblätter gegen das Naziregime und helfen Verfolgten bei der Flucht aus Deutschland. Nach dem Besuch der Höheren Handelsschule arbeitet sie als Stenotypistin. Bei einer Skiwanderung im Riesengebirge erklärt sie sich spontan bereit, illegale Schriften über die Grenze nach Deutschland zu schleusen. Auf der Abendschule lernt sie 1939 junge Hitlergegner kennen. Nach dem Unterricht diskutieren sie mit dem Psychoanalytiker John Rittmeister über philosophische und politische Fragen. 1941/42 stellt die Studentin an der Berliner Universität Mitsreiterin aus der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ die elterliche Wohnung für Gespräche zur Verfügung. Gemeinsam mit ihrem Freund, dem Romanisten Werner Krauss, und 20 weiteren Mitsreiterinnen und Mitsreitern beteiligt sie sich Mitte Mai 1942 an der Zettelklebeaktion gegen die antisowjetische Propagandaausstellung „Das Sowjetparadies“ im Berliner Lustgarten. Deswegen wird sie Mitte Januar 1943 vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt und am 5. August 1943 hingerichtet.

Literatur und Gedenkzeichen
Regina Criebei/Marlies Cöbarger/Heinrich Scheel: Effass? Das Gestapo-Album zur ROTEN KAPELLE, Halle 1992.
Werner Krauss: Ein Romanist im Widerstand. Briefe an die Familie und andere Dokumente, hrsg. von Peter Jahnke und Volker Springborn, Berlin 2004.

Seit 1987 erinnert am Haus in der Homstraße 3 eine von Christa Ludwig gestaltete Gedenktafel an Ursula Goetze.



Einführung Namensliste

Multimedia-Applikation: Lehmann & Werder Museumsmedien

Kreuzberger Gedenktafel für 100 Opfer des Naziregimes 1933 bis 1945

Als Mahnung an die Verbrechen des Naziregimes ist die 1947 entstandene Gedenktafel mit den Namen von 100 Opfern des Faschismus im Rathaus Kreuzberg ein bedeutsames (zeit)geschichtliches Dokument. 63 Jahre danach können nun auf einem Touchscreenmonitor durch Berühren der Namen ihre Biografien und, falls vorhanden, ein Porträtfoto sowie bis zu drei Fotos bzw. Dokumente aufgerufen werden.

Die von der Berliner VVN-BdA im Auftrag der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg recherchierten Lebenswege zeigen, dass Kreuzberg auch nach 1933 ein Zentrum von Selbstbehauptung und Widerstand gegen das Naziregime war. Fast zwei Drittel der Ermordeten, in der Haft oder an deren Folgen Verstorbenen kommen aus dem Arbeitermilieu. Über ein Drittel sind Juden – entrechtet, diskriminiert und staatlicher Willkür ausgesetzt, ihrer Existenz beraubt, zu Zwangsarbeit verpflichtet und mit dem Judenstern stigmatisiert. Einzelne Biografien berichten von Opfern der NS-„Euthanasie“ und der Verfolgung sogenannter Asozialer.

Wir möchten an das Leben der Verfolgten in einer unmenschlichen Zeit erinnern, ihnen wieder ein Gesicht geben und sie dem Vergessen entreißen.

Für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Antisemitismus vermitteln ihre Biografien Mechanismen und Dimensionen rassistischer, religiöser, politischer Unterdrückung und Verfolgung und zeigen, welche Konsequenzen Zuschauen, Mitlaufen und Ignoranz hatten.

Hans Coppi, Frieder Böhne, Evelin Schmidt, Nicole Warmbold für die Berliner VVN-BdA



Das Projekt wird im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Friedrichshain-Kreuzberg umgesetzt, gefördert durch das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Weitere Unterstützer:
Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt
Stiftung Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte